35. Eickelborner Fachtagung
zu Fragen der Forensischen Psychiatrie

"Hin und Weg"

Maßregelvollzug im Wandel der Zeit

04. bis 06. März 2020

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

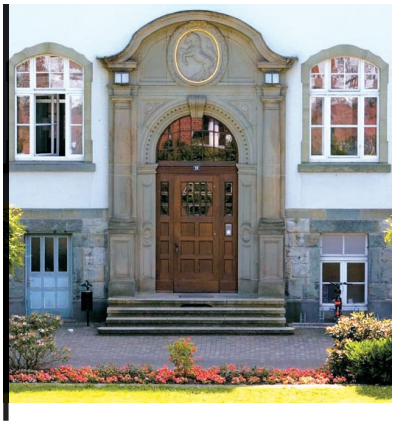


Foto: C. Langer

Herzlich willkommen zu der
35. Eickelborner Fachtagung

Posterpräsentationen

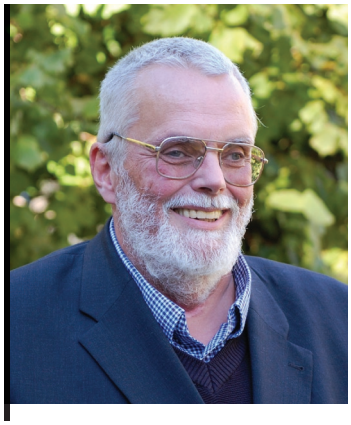
Zum vierten Mal findet im Rahmen der Eickelborner Fachtagung die Präsentation von wissenschaftlichen Postern statt. Während der Eickelborner Fachtagung finden Sie diese Posterpräsentationen im Foyer des Sozialzentrums.

Am Donnerstag, den 05.03.2020 stehen Ihnen in der Zeit von 13:00 bis 13:45 Uhr die Urheber der Poster für einen fachlichen Austausch zur Verfügung.

Impressum

Redaktion:	Arbeitsgruppe Fachtagung
Titelbild:	Ralf Holzkaemper
Layout:	B&S Werbeagentur Münster, www.werbeagentur.ms
Satz:	CAT LWL-ZFP
Fotos:	

Tilmann Hollweg
LWL-Maßregelvollzugsdezernent des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe



Bernd Wallenstein
Ärztlicher Direktor

Vom 04. bis 06. März 2020 richten wir die Eickelborner Fachtagung zu Fragen der Forensischen Psychiatrie aus, die in diesem Jahr bereits zum 35. Mal statfindet.

„Hin und Weg" – Maßregelvollzug im Wandel der Zeit

Die Eickelborner Fachtagung bleibt ihrer Tradition treu, stets vom ersten Mittwoch bis zum darauffolgenden Freitag im Monat März viele Themen rund um die Forensische Psychiatrie zu diskutieren und dabei alle in der Forensik tätigen Berufsgruppen anzusprechen. Die normative Beschränkung der Behandlungsdauer nimmt die Forensische Psychiatrie in die Pflicht, so schnell wie möglich, so konsequent und hochfrequent wie nötig, den Patienten differenzierte Behandlungsangebote zu unterbreiten. Nur so kann der gesellschaftliche Auftrag der Besserung und Sicherung bestmöglich wahrgenommen werden. Gerade in Zeiten, in denen auch durch die Veränderung der (gesetzlichen) Rahmenbedingungen die Anforderungen an die Forensische Psychiatrie merklich angehoben worden sind, sollte man nicht auf den fachlichen und multiprofessionellen Austausch verzichten.
Wir laden Sie recht herzlich zur 35. Eickelborner Fachtagung zu Fragen der Forensischen Psychiatrie in Lippstadt-Eickelborn ein.
Die Eickelborner Fachtagung wird mit dem Vortrag von Prof. Dr. Andreas Mokros zum Thema „Risikobeurteilung im Einzelfall" eröffnet. Der zunehmenden Akademisierung der Pflege tragen wir mit der Einladung von Prof. Dr. Michael Löhr Rechnung. Der Honorarprofessor an der Fachhochschule der Diakonie Bielefeld wird zum Thema „Recovery orientierte Behandlung in der forensischen Psychiatrie - machbar oder utopisch?" referieren. Anschließend werden Frau Beate Lakotta und Frau Dr. Nahlah Saimeh zum Abschluss des ersten Tages der Eickelborner Fachtagung ein seltsames Duo im „Horrorhaus Höxter" aus unterschiedlichen Perspektiven beschreiben. Die Journalistin und Gerichtsreporterin beim Nachrichtenmagazin „Der Spiegel", Beate Lakotta, erläutert dabei die Rolle der forensisch-psychiatrischen Begutachtung im Fall „Horrorhaus Höxter" aus journalistischer Sicht, während die ehemalige Ärztliche Direktorin des LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt, Frau Dr. N. Saimeh, über „GasLighting- die tödliche Wirkung einer (Nicht-) Beziehung im Horror-Haus Höxter" referieren wird.
Der Donnerstag bietet traditionell ein breit gefächertes Angebot mit zahlreichen Vorträgen, Arbeitsgruppen und Posterpräsentationen.
Der Freitag wird durch einen Hauptvortrag von Bernd Wallenstein, Ärztlicher Direktor des LWL-ZFP in Lippstadt, mit dem Titel „Neulich in der Forensik" eröffnet. Bernd Wallenstein möchte das Auditorium wiederum auf einen (nicht ganz ernst gemeinten?) Streifzug durch die Maßregelvollzugslandschaft mitnehmen. Prof. Udo Rauchfleisch aus Basel lässt uns den Blick auf das Thema „Antisoziales Verhalten und Dissozialität bei Borderline-Persönlichkeiten" zuwenden. Im Anschluss daran wird Prof. Klaus Hoffmann über „Verbotene Liebe – Beziehungen zwischen Mitarbeitenden und Patienten" referieren.
Die 35. Eickelborner Fachtagung wird von Prof. Christian Pfeiffer, ehemaliger Direktor des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen (KFN), mit einem Plädoyer „Gegen die Gewalt - warum Liebe und Gerechtigkeit unsere besten Waffen sind" beendet.
Wir möchten schon an dieser Stelle allen Referentinnen und Referenten herzlich danken, die es mit ihrer Zusage erst ermöglichen, eine mehrtägige Fachtagung auf diesem Niveau anzubieten. Ebenso gilt unser besonderer Dank dem Vorbereitungsteam der Eickelborner Fachtagung, das erhebliche Energie und auch Kreativität investiert hat, um diese Tage für Sie interessant zu gestalten.

Wir freuen uns auf drei spannende und diskussionsreiche Tage mit Ihnen in Eickelborn vom 04. bis 06. März 2020.

Tilmann Hollweg
LWL-Maßregelvollzugsdezernent
des Landschaftsverbandes
Westfalen-Lippe

Bernd Wallenstein
Ärztlicher Direktor

Mittwoch, 04.03.2020

Hauptvorträge Festsaal

14:00 Uhr	Begrüßung: Tilmann Hollweg, LWL-Maßregelvollzugsdezernent
14:10 Uhr	Grußwort: Uwe Dönisch-Seidel, Landesbeauftragter für den Maßregelvollzug
14:20 Uhr	Grußwort: Christof Sommer, Bürgermeister der Stadt Lippstadt
14:30 Uhr	Prof. Dr. Andreas Mokros
15:15 Uhr	Prof. Dr. Michael Löhr
16:00 Uhr	**Pause**
16:30 Uhr	Beate Lakotta
17:15 Uhr	Dr. Nahlah Saimeh
18:00 Uhr	Ende
19:30 Uhr	Tagungsessen im Restaurant „Cosacks Brennerei“

Donnerstag, 05.03.2020

Hauptvorträge Festsaal

1	9:00 Uhr	Prof. Dr. Vivienne de Vogel
2	9:30 Uhr	Verena Klein
3	10:00 Uhr	Dr. Catia M. Loddo
	10:30 Uhr	**Pause**
4	11:00 Uhr	Isabelle Scharnojahn
5	11:30Uhr	Dr. Norbert Beck, Sarah Schmidt
6	12.00 Uhr	Philipp Hintze
	12:30 Uhr	**Mittagspause**
7	14:00 Uhr	Dr. Dorothea Gaudernack
8	14:30 Uhr	Prof. Dr. Here W. Folkerts
9	15:00 Uhr	Ramona Strohm
	15:30 Uhr	**Pause**
10	16:00 Uhr	Dr. Ulrich Kobbé
11	16:30 Uhr	Gisela Konrad
12	17:00 Uhr	Volker Lankow, Felix Krebs

Forum Raum 209

1	9:00 Uhr	Dr. Philipp T. Pereira, Petra Gloxin
	9:45 Uhr	Thomas Auerbach
	10:30 Uhr	**Pause**
2	11:00 Uhr	Denis Albani, André Heermann
	11:45 Uhr	Markus Wild, Bettina Hackenbroch-Hicke
	12:30 Uhr	**Mittagspause**
3	14:00 Uhr	Norman Meuschke
	14:45 Uhr	Regina Albert, Gabi Kuntz, Thomas Nagel
	15:30 Uhr	**Pause**
4	16:00 Uhr	Harald J. Kolbe
	16:45 Uhr	Michael Durrer

17:30 Uhr	Abendessen im Zelt und gemütlicher Ausklang

Freitag, 06.03.2020

Hauptvorträge Festsaal

9:00 Uhr	Bernd Wallenstein
9:45 Uhr	Prof. Dr. Udo Rauchfleisch
10:30 Uhr	**Pause**
11:00 Uhr	Prof. Dr. Klaus Hoffmann
11:45 Uhr	Prof. Dr. Christian Pfeiffer
12:30 Uhr	**Imbiss/Ende der Tagung**

Donnerstag, 05.03.2020

Arbeitsgruppen

Nr.	**vormittags (9:00 bis 12:00 Uhr)**
1	Nikolaus Bocktenk
2	Sandra Heisiep, Hendrik Gaub
3	André Müller, Daria Olsen
4	Oliver Brinkmann, Johanna Blöcker, Ilka Kühn
5	Oliver Dengler

Nr.	**nachmittags (14:00 bis 17:30 Uhr)**
12.00 Uhr- 14.00 Uhr Mittagspause	
6	Ralf Besser, Claudia Franck, Harald J. Kolbe
7	Philipp Hintze
8	Dr. Philipp T. Pereira, Petra Gloxin
9	Sandra Möller, Mirko Stellmacher
10	Dr. Gabriel Eckermann, Dr. Monika Singer
17:30 Uhr	Abendessen im Zelt und gemütlicher Ausklang

Foto: C. Langer

Mittwoch, 04.03.2020
Festsaal

Begrüßung und Hauptvorträge

10:30 Uhr	Öffnung der Anmeldung
11:00 Uhr	Öffnung des Tagungsbüros
	Moderation: Bernd Wallenstein
14:00 Uhr	**Begrüßung** LWL-Maßregelvollzugsdezernent *Tilmann Hollweg*
14:10 Uhr	**Grußworte** Der Landesbeauftragte für den Maßregelvollzug in NRW *Uwe Dönisch-Seidel*
14:20 Uhr	Der Bürgermeister der Stadt Lippstadt *Christof Sommer*
14:30 Uhr	Risikobeurteilung im Einzelfall: Forensische Prognosen im Spannungsfeld von Spezifik und Stichprobe *Prof. Dr. Andreas Mokros*
15:15 Uhr	„Recovery orientierte Behandlung in der forensischen Psychiatrie - machbar oder utopisch?" *Prof. Dr. Michael Löhr*
16:00 Uhr	**Pause**
16:30 Uhr	Der Fall „Horrorhaus Höxter". Die Rolle der forensisch-psychiatrischen Begutachtung aus journalistischer Sicht *Beate Lakotta*
17:15 Uhr	„GasLighting - die tödliche Wirkung einer (Nicht-) Beziehung im „Horror-Haus Höxter" *Dr. Nahlah Saimeh*
18:00 Uhr	**Ende**
19:30 Uhr	**Tagungsessen** im Restaurant „Cosacks Brennerei" Gut Mentzelsfelde 8 u. 9 59555 Lippstadt

Foto: C. Langer

Vorträge

Donnerstag, 05.03.2020
Festsaal

Moderation Vormittag: Axel Häbler
Moderation Nachmittag: Dr. Catia M. Loddo

Violent women in forensic psychiatry – a multicentre study into gender differences in forensic psychiatric patients *Prof. Dr. Vivienne de Vogel*	09:00 Uhr
Die Gewaltdelinquenz von Frauen in der Forensischen Psychiatrie *Verena Klein*	09:30 Uhr
Frauen im Maßregelvollzug in der Forensischen Psychiatrie im LWL-ZFP Lippstadt *Dr. Catia M. Loddo*	10:00 Uhr
Pause	**10:30 Uhr**
Was Frauen wollen... - Einblicke in die Bedürfnisse forensischer Patientinnen am Forensischen Bedürfnismodell (FNM) *Isabelle Scharnojahn*	11:00 Uhr
Entsetzen beim Plädoyer - Reden Gutachter und Auftraggeber wirklich dieselbe Sprache? Berufsrechtliche und praktische Aspekte aus rechtsmedizinischer Sicht und Erfahrung *Dr. Norbert Beck & Sarah Schmidt*	11:30 Uhr
Aus Falschem folgt Beliebiges - Fallstricke der testpsychololologischen Begutachtung am Beispiel des Höxter-Bosseborn-Prozesses *Philip Hintze*	12:00 Uhr
Mittagspause	**12:30 Uhr**
§ 126a StPO: Ein neuer „Run“ auf die einstweilige Unterbringung? *Dr. Dorothea Gaudernack*	14:00 Uhr
„Macht der Einsatz von EKT auch bei Forensischen Patienten Sinn?“ *Prof. Dr. Here W. Folkerts*	14:30 Uhr
Die Behandlung von Patienten mit Autismus-Spektrum-Störungen. Eine Herausforderung für das Team in der forensischen Psychiatrie. *Ramona Strohm*	15:00 Uhr
Pause	**15:30 Uhr**
Kommt McGuffin zum Psycho... Beccarias mythischer Grund moderner Straf- und Maßregelvollzugslogik *Dr. Ulrich Kobbé*	16:00 Uhr
Die Krux mit der Sucht - ein multimodales Suchtkonzept *Gisela Konrad*	16:30 Uhr
Migrationspsychiatrie im stationären Alltag *Volker Lankow & Felix Krebs*	17:00 Uhr
Abendessen im Zelt und gemütlicher Ausklang	**17:30 Uhr**

Foto: C. Langer

Forum

Donnerstag, 05.03.2020
Raum 209

Moderation Vormittag: Michael Hökenschnieder
Moderation Nachmittag: Lutz Thomas Werner

09:00 Uhr	Konfliktlösung mit gewaltfreier Kommunikation *Dr. Philipp T. Pereira & Petra Gloxin*
09:45 Uhr	„Ja“ zu sagen ist besser als „Nein“ *Thomas Auerbach*
10:30 Uhr	**Pause**
11:00 Uhr	Vom Umgang mit der Macht im forensischen Kontext *Denis Albani & André Heermann*
11:45 Uhr	„Die Krux mit dem multiprofessionellen Team“ *Markus Wild & Bettina Hackenbroch-Hike*
12:30 Uhr	**Mittagspause**
14:00 Uhr	Kriminalprognose ohne Delinquenz - Eine Typologisierung des stationären Inanspruchnahmeverhaltens schizophrener Straftäter *Norman Meuschke*
14:45 Uhr	Vom Maßregelvollzug zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft HalfWayHouse - Wohnangebot im Rahmen der Wiedereingliederung *Regina Albert & Gabi Kuntz & Thomas Nagel*
15:30 Uhr	**Pause**
16:00 Uhr	Forensische Pflege ist anders und mehr als psychiatrische Pflege im Maßregelvollzug *Harald J. Kolbe*
16:45 Uhr	Das Erleben der Isolationszeit mittels Medienwand in der Akutpsychiatrie - Evaluation eines Praxisprojekts *Michael Durrer*
17:30 Uhr	**Abendessen** im Zelt und gemütlicher Ausklang

Foto: C. Langer

Arbeitsgruppen Donnerstag, 05.03.2020

Arbeitsgruppen am Vormittag

„Forensische Psychotherapie / Sozialmilieutherapie im Spagat einer entwicklungsorientierten Konfrontation mit der Suchterkrankung (Polytraumatisierung) und Dissozialität im Alltag stationärer Behandlung“ (AG 1) *Nikolaus Bocktenk*	09:00 Uhr
Rechtliche Möglichkeiten und Grenzen von Weisungen im Rahmen der Führungsaufsicht (AG 2) *Sandra Heisep & Hendrik Gaub*	09:00 Uhr
Woran sollen wir glauben, so wie wir sind - Veränderungsprozesse in der Forensik (AG 3) *André Müller & Daria Olsen*	09:00 Uhr
Safewards auf Forensisch (AG 4) *Oliver Brinkmann Johanna Blöcker & Ilka Kühn*	09:00 Uhr
Grundlagen der Kriminologie (AG 5) *Oliver Dengler*	09:00 Uhr
Mittagspause	**12:00 Uhr**

Arbeitsgruppen am Nachmittag

RecoverySpiel - Erleben im Fokus (AG 6) *Ralf Besser & Claudia Frank & Harald J. Kolbe*	14:00 Uhr
Aus Falschem folgt Beliebiges - Fallstricke der testpsychologischen Begutachtung am Beispiel des Höxter-Bosseborn-Prozesses (AG 7) *Philipp Hintze*	14:00 Uhr
Konfliktlösung mit gewaltfreier Kommunikation (AG 8) *Dr. Philipp T. Pereira & Petra Gloxin*	14:00 Uhr
„Bewegungsorientierte Gesundheitskompetenz in der Behandlung psychisch kranker ...Menschen“ (AG 9) *Sandra Möller & Mirko Stellmacher*	14:00 Uhr
„Pharmakotherapeutische Behandlung von Frauen - eine neue Achtsamkeit“ (AG 10) *Dr. Gabriel Eckermann & Dr. Monika Singer*	14:00 Uhr
Abendessen im Zelt und gemütlicher Ausklang	**17:30 Uhr**

Foto: C. Langer

Hauptvorträge

Freitag, 06.03.2020
Festsaal

Moderation: Bernd Wallenstein

09:00 Uhr	„Neulich in der Forensik" *Bernd Wallenstein*
09:45 Uhr	Antisoziales Verhalten und Dissozialität bei Borderline-Persönlichkeiten *Prof. Dr. Udo Rauchfleisch*
10:30 Uhr	**Pause**
11:00 Uhr	Verbotene Liebe - Beziehungen zwischen Mitarbeitenden und Patienten *Prof. Dr. Klaus Hoffmann*
11:45 Uhr	Gegen die Gewalt - Warum Liebe und Gerechtigkeit unsere besten Waffen sind *Prof. Dr. Christian Pfeiffer*
12:30 Uhr	**Imbiss/Ende der Tagung**

Axel Häbler
Diplom-Psychologe

Michael Hökenschnieder
Diplom-Pflegewirt (FH)

Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt ausschließlich online über unsere Homepage **www.lwl-forensik-lippstadt.de**.
Dort finden Sie das Anmeldeformular. Bitte beachten Sie, dass am Donnerstag das Programm dreizügig stattfindet: Sie können Vorträge im Festsaal, im Forum oder Arbeitsgruppen buchen.
Die Arbeitsgruppen 1 bis 5 finden nur am Vormittag, die Arbeitsgruppen 6 bis 10 nur am Nachmittag statt.
Mittwoch und Freitag läuft das Programm einzügig im großen Festsaal.

Sollte es Ihnen nicht möglich sein, die Anmeldung online vorzunehmen, wenden Sie sich bitte an:
Tagungmanagement Birgit Lummer, Tel.: 02945 981-2055 (Montag - Donnerstag, 09:00 - 12:00 Uhr)
E-Mail: Eickelborner.Fachtagung@lwl.org

Anmeldefrist

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird die Anmeldung bis spätestens zum 31.01.2020 erbeten. Anmeldungen werden in der Reihenfolge der Eingabe berücksichtigt. Ausgebuchte Programmpunkte zeigt Ihnen das Programm direkt an. Nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie von uns eine Bestätigungsmail und kurz darauf die Rechnung. Mit der Anmeldebestätigung ist Ihre Anmeldung verbindlich.

Tagungsgebühr

Die Teilnahmegebühr für die gesamte Tagung beträgt **255 €**.
In diesem Betrag inbegriffen sind der Imbiss am 04. und 06. März, Getränke, der Pausenkaffee während der gesamten Tagung und das Mittag- und Abendessen am 05. März. Der Tagungsband, in dem die Vorträge veröffentlicht werden, wird jeder Teilnehmerin und jedem Teilnehmer nach Fertigstellung zugesendet.
Eine **nur tageweise Anmeldung** ist zu allen Veranstaltungsteilen möglich.
Der Tagesbeitrag beträgt **95 €,** für zwei Tage **180 €.**
Bitte überweisen Sie die Teilnahmegebühr mit dem Verwendungszweck **Rechnungsnummer und Name** nach Erhalt der Bestätigung/Rechnung innerhalb von 14 Tagen auf das Konto des LWL-Zentrums für Forensische Psychiatrie:
Sparkasse Lippstadt
IBAN: DE 46 4165 0001 0011 001344
BIC: WELADED1LIP

Stornierung

Bei Absage bis zum **31.01.2020** wird eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von **30 €** einbehalten. Bei Stornierung **nach dem 31.01.2020** sind wir verpflichtet die **gesamte Teilnahmegebühr zu berechnen.** Gerne dürfen Sie uns in diesem Fall einen Ersatz benennen.

Dirk Lindner-Albert
Diplom-Sozialarbeiter

Dr. Catia M. Loddo, M.Sc.
Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie

Tagungsunterlagen
Die angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten ihre **Tagungsunterlagen nach der Ankunft in der Anmeldung**. Bitte folgen Sie hierzu den Hinweisschildern im Gelände. Zusammen mit den Tagungsunterlagen erhalten Sie ein **Namensschild**, das auch als Eintrittskarte gilt. Bitte tragen Sie Ihr Namensschild während der Tagung zu jeder Zeit sichtbar. Wir bitten Sie, am Ende der Tagung das Namensschild zur Wiederverwendung in einen Sammelbehälter vor dem Ausgang des Sozialzentrums zu werfen.

Bescheinigungen
Bescheinigungen über die Teilnahme sind in Ihren Tagungsunterlagen enthalten. Sollten Sie darüber hinaus Bescheinigungen benötigen, so wenden Sie sich während der Tagung bitte an Birgit Lummer, Tagungsbüro.

Zertifizierung
Zertifizierungspunkte sind bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe beantragt und werden entsprechend von der Psychotherapeutenkammer anerkannt.

Auskunft
Weitere Auskünfte zum Programm und zur Organisation der Tagung erhalten Sie von:
Birgit Lummer Tel. 02945 981-2055
Martin Lueg Tel. 02945 981-5230
LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt,
Eickelbornstraße 19, 59556 Lippstadt-Eickelborn

Tagungsbüro
Das Tagungsbüro ist während der Tagung wie folgt geöffnet:
am 04.03.2020 von 11:00 bis 18:00 Uhr
am 05.03.2020 von 08:30 bis 18:00 Uhr
am 06.03.2020 von 08:30 bis 12:30 Uhr

Martin Lueg
Diplom-Bibliothekar

Birgit Lummer
Tagungsmanagement

- **Ansprechpartner**
  Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tagungsorganisation können sie an den grünen Namensschildern erkennen.

- **Abendveranstaltungen**
  Am **Abend des 04. März 2020** findet nach den Vorträgen um 19.30 Uhr im Restaurant „Cosacks Brennerei“, Gut Mentzelsfelde 8 u. 9, 59555 Lippstadt ein Kongressessen gemeinsam mit den Referenten der Tagung statt. Ihre Anmeldung zum Kongressessen nehmen Sie bitte im Rahmen Ihrer Fachtagungsanmeldung separat vor. Der Beitrag für das Kongressessen beträgt **20 €**.
  Am **05. März 2020** findet direkt im Anschluss an die Tagung ein Abendessen im Zelt neben dem Tagungsgebäude in Eickelborn statt, für das Sie sich bitte ebenfalls seperat anmelden. Die Teilnahme ist mit keinen weiteren Kosten für Sie verbunden.

- **Übernachtung**
  Angaben zu den Hotels in Lippstadt und Umgebung erhalten Sie bei der Touristikinformation der

Stadt Lippstadt	Tel. 02941 58511
Stadt Soest	Tel. 02921 103-1414
Gemeinde Bad Sassendorf	Tel. 02921 5014811

  Wir bitten Sie, die Zimmerreservierung selbst zu übernehmen.

- **Mittagessen**
  Das Mittagessen am 05. März 2020 findet im Zelt neben dem Tagungsgebäude statt.
  Als Berechtigungsnachweis dient Ihr Namensschild. Die Tagung endet am 06. März 2020 mittags mit dem traditionellen Eintopf.

- **Tagungsbuchhandlung**
  Während der Tagung steht ein Büchertisch der Sigmund-Freud-Buchhandlung (Oberweid/Rhön) zum Erwerb von Fachliteratur zur Verfügung. Die Buchhandlung präsentiert sich auch im Internet unter: **www.sigmund-freud-buchhandlung.de**

- **Programmhefte**
  Nach dem 31. Januar versenden wir auf Wunsch die Programmhefte auch in ausgedruckter Form.
  Bitte wenden Sie sich an das Tagungsbüro Birgit Lummer.
  Tel: 02545-981-2055 (Montag - Donnerstag 09.00 - 12.00 Uhr)
  E-Mail: Eickelborner.Fachtagung@lwl.org

Dariusz Scibor
Krankenpfleger

Lutz Thomas Werner
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie

- **Anschrift während der Tagung**
  LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt
  Birgit Lummer
  Eickelbornstraße 19, 59556 Lippstadt,
  (Fax: 02945 981-2059) oder
  E-Mail: Eickelborner.Fachtagung@lwl.org

- **Anreise**
  Bei Anreise mit der Deutschen Bahn mit dem **Zielbahnhof Lippstadt** erreichen Sie Eickelborn mit der Buslinie R66 (Lippstadt-Herzfeld);
  mit dem **Zielbahnhof Soest** erreichen Sie Eickelborn mit der Buslinie 583 (Soest-Lippstadt-Benninghausen).

- **Buspläne**

Richtung Lippstadt
Eickelborn Kliniken **Richtung** **Bustreff Lippstadt**

- täglich jede Stunde... 11:34 Uhr / 12:34 Uhr / 13:34 Uhr / usw.
- letzte Fahrt 19:34 Uhr
- Kosten 3,30 €
- Dauer 22 Minuten

Richtung Eickelborn
Bustreff Lippstadt **Richtung** **Eickelborn Kliniken**

- tägliche jede Stunde... 08:06 Uhr / 09:06 Uhr / 10:06 Uhr / usw.
- erste Fahrt am Tag 07:36 Uhr
- Kosten 3,30 €
- Dauer 22 Minuten

- **Taxi**
  Taxi Roli Lippstadt 02941 10103 oder 02941 22121

- **Mitfahrgelegentheit**
  Wenn Sie Interesse an einer Mitfahrgelegenheit haben oder bereit sind eine Mitfahrgelegenheit zu bieten, melden Sie sich im Tagungsbüro. Herzlichen Dank.

Abstracts in alphabetischer Reihenfolge

Albani, Denis

■ **Forum 2**

Vom Umgang mit der Macht im forensischen Kontext

Durch das besondere Setting im Maßregelvollzug, aus dem die Autoren auch kommen, sind sie täglich mit Macht konfrontiert. Dabei haben sich Fragen herauskristallisiert. Um der wachsenden Verantwortung im Behandlungsprozess gerecht zu werden, setzten die Mitarbeiter im Pflege- und Erziehungsdienst unterschiedliche Interventionen im Stationsalltag ein. Dabei werden unterschiedliche Machtinstrumente verwendet wie z.B. einen Schlüssel, die Stationsregeln oder Lockerungen. Die Mitarbeiter müssen täglich neue Entscheidungen im Rahmen ihres professionellen Selbstverständnisses treffen; die auch eine Machtausübung beinhalten. Die professionelle Beziehungsarbeit mit dem Patienten geht automatisch mit einer Machtbeziehung einher: Im Zwangskontext können die Mitarbeiter ihre Macht entweder missbrauchen oder verantwortungsvoll einsetzen. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Machtinstrumenten ist eine wichtige Grundbasis/ Voraussetzung zur Entscheidungsfindung. Totale Institution, wie eine Maßregelvollzugsklinik begünstigen Machtverhältnisse. Es ist wichtig, dass die Mitarbeiter sich ihrer Macht bewusst sind, um diese verantwortungsvoll und produktiv einsetzen zu können.

Albert, Regina

■ **Forum 3**

Vom Maßregelvollzug zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft
HalfWayHouse - Wohnangebot im Rahmen der Wiedereingliederung

Das Wohnangebot der gemeindepsychiatrischen Einrichtung Betreuen-Fördern-Wohnen ist eine Kooperation mit dem Maßregelvollzug. Der Anlass sind die Änderungen im Maßregelvollzugsgesetz RP und die Novellierung § 63 StGB. Unsere Zielgruppe sind § 63 StGB Patienten in Dauerbeurlaubung und unter ungünstigen Bedingungen aus der Unterbringung Entlassene. Aufgrund der Änderungen des § 63 StGB gibt es mehr Entlassungen und motivierte Entlassene im Übergangszeitraum. Vorgestellt werden die Grundgedanken und konzeptionelle Schwerpunkte wie zum Beispiel das Heranführen an die Teilhabe im gesellschaftlichen Leben, die Dauerbeurlaubung oder die Führungsaufsicht zu Angeboten. Daraus ergeben sich Chancen für die Zielgruppe zum Beispiel bei der Krisenbearbeitung durch Übergangsplattform, der Stabilität des sozialen therapeutischen Umfeldes oder weniger Rücknahmen.

Auerbach, Thomas

■ **Forum 1**

„Ja“ zu sagen ist besser als „Nein“

Unsere gesprochenen Wörter zeigen was wir in jeweiligen Situationen fühlen. Alles was wir lernen, hören und lesen, transportieren wir mit unserem Sprechen in die Welt. Verstehende Kommunikation ist eines der grundlegendsten Aufgaben, die wir als Fachkräfte in der Psychiatrie zu bieten haben. Doch oftmals wird dabei übersehen, dass Wörter die persönliche Haltung des Sprechers aber auch des Empfänger beeinflussen. Damit können sich die verschiedenen Erwartungen auf Seiten der Akteure (Patient – Mitarbeiter) verändern. Wir, die Mitarbeitern, haben beispielsweise mit einem „Nein - jetzt nicht“ die Macht, die Erwartung von Patienten auf das Minimum zu reduzieren und die Erwartungen der Mitarbeiter in den Mittelpunkt zu stellen.
Doch wo bleiben die gemeinsamen Reflexionen und die gewünschte und geforderte Partizipation der Patienten?
„Nein zu sagen“, bedeutet jedoch nicht gleichzeitig mehr Sicherheit auf Station. Dagegen „Ja zu sagen“ fordert uns Mitarbeiter auf, zur direkten Übernahme von Verantwortung, gegenüber den Patienten. „Ja zu sagen“ ist eine zulässige und positive Kommunikation und beeinflusst unsere persönliche Haltung. Positive Kommunikation ist der Grundstock für angstfreie deeskalierende Maßnahmen. Klären wir unsere Erwartungen nicht nur zwischen Patienten und Mitarbeitern, sondern auch zwischen Mitarbeitern und Mitarbeitern.

Beck, Dr. Norbert

■ **Vortrag Donnerstag**

Entsetzen beim Plädoyer – Reden Gutachter und Auftraggeber wirklich dieselbe Sprache?

Berufsrechtliche und praktische Aspekte aus rechtsmedizinischer Sicht und Erfahrung. Im Strafprozess - dem überwiegenden Tätigkeitsfeld rechtsmedizinischer Sachverständiger - verbleibt der Sachverständige in der instrumentalen Funktion, im Rahmen seiner Beauftragung dem Gericht das Fachwissen seiner Disziplin zu vermitteln. Ähnliches gilt natürlich auch für andere juristische Gebiete, zu denen Rechtsmediziner Aufträge erhalten. Aus dieser Bestimmung als „Gehilfe“ des Gerichts folgen die grundlegenden Aussagen des Gesetzes, dass der Richter seine Tätigkeit „anleitet“ (§ 71 StPO) und ein Sachverständiger, wenn er die ihm auferlegte Objektivität nicht wahrt, wie ein Richter wegen Besorgnis der Befangenheit abgelehnt werden kann (§ 74 StPO). Wissen das auch andere medizinische Fachgebiete, wenn sie als Sachverständige zeugen oder Sachverständige geladen sind? Wo sind die Grenzen des Gutachters im Prozess, in seinem Fachgebiet? Was sagt die aktuelle Weiterbildungsordnung dazu?
- Und last but not least: Reden wir wirklich Klartext?

Besser, Ralf

■ **AG 6 halbtags**

RecoverySpiel - Erleben im Fokus

In diesem Workshop können die Teilnehmenden mehrere Spiele selbst erproben. Zum einen das RecoverySpiel, zum anderen weitere Spiele, die speziell für den Einsatz in der Forensik optimiert wurden. Nach einer Spielphase werden die Erfahrungen reflektiert und die möglichen Übertragbarkeiten in die Forensik diskutiert.

Blöcker, Johanna – siehe Brinkmann, Oliver

Bocktenk, Nikolaus

■ **AG 1 halbtags**

„Forensische Psychotherapie / Soziomilieutherapie im Spagat einer entwicklungsorientierten Konfrontation mit der Suchterkrankung (Polytraumatisierung) und Dissozialität im Alltag stationärer Behandlung"

Die Sucht kann verstanden werden als ein missglückter Selbstheilungsversuch des zentralen Defekts im Selbst („...falscher Weg zum Selbst"). Der süchtige Mensch hat gelernt, den Weg zur neuronalen Belohnung abzukürzen: mit Zigaretten, Alkohol, einem Zug an der Crackpfeife oder einer Dosis Heroin. Weil Drogen unser Lustzentrum auf diese Art und Weise bis zu zehn Mal intensiver stimulieren als etwa Essen, sind sie ein mächtiger Motivator. Das Besondere dabei ist, dass der männliche Rausch im öffentlichen Raum und meist in einem kollektiven männlichen Zusammenhang stattfindet: Überwiegend positive Kollektiverfahrungen, Rechtfertigung von Regelverletzungen, Demonstration von Stärke und Macht, Unverletzlichkeitsphantasien, Größenwahn, Selbstverleugnung, Erhöhung der Risikobereitschaft.

Diese Übertretungen werden vor allem bei der Verstärkung männlicher, zum Teil verborgener oder im Klinikalltag nicht lebbarer Verhaltensweisen relevant, wie Fremd-/Auto-Aggression etc.

Drogenabhängige Männer (noch mehr arbeitslose Abhängige) haben es also auch schwer gegenüber anderen Männern, in Konkurrenz um Autorität, Anerkennung und Hegemonie / Vorrangstellung zu treten. Dies ist ein zentraler Aspekt, denn das Bestehen innerhalb der Gruppe der Männer und die Anerkennung durch die anderen Männer sind eine der wesentlichsten Quellen für das männliche Selbstwertgefühl.

Brinkmann, Oliver

■ **AG 4 halbtags**

Safewards auf Forensisch

Die Planung und Umsetzung der Interventionen des Safewards-Modells stellt bereits allgemeinpsychiatrische Stationen vor große Herausforderungen. Die Einführung des Modells in die forensische Psychiatrie, die stark von Regeln geprägt ist, löst viele Fragen zu der - vielleicht auch neu zu denkenden - Nähe- und Distanzregulation in der pflegerischen Arbeitsbeziehung zum/zur Patient*in aus. Unter den speziellen Bedingungen der Unterbringung nach § 126a StPO ergeben sich bei der Implementierung des Safewards-Modells Fragen, die auch die Rolle der Pflegenden als Vollzugsbedienstete berühren, was zunächst Unsicherheiten hervorrufen kann.

Wie schaffen wir es, auch in einem regelintensiven, akutpsychiatrischen Bereich der Forensik ein Milieu auf Augenhöhe zu gestalten, in dem sich die Patient*innen angenommen fühlen können? Diese und weitere Fragen wollen wir, neben der Vorstellung der Implementierung des Safewards-Modells in der Forensik, gemeinsam im Workshop diskutieren.

De Vogel, Prof. Dr. Vivienne

■ **Vortrag Donnerstag**

The presentation will be in English, with an interpreter, but the slides will be in German.

Gewalttätige Frauen in der Forensik: Eine multizentrische Studie zu geschlechtsspezifischen Unterschieden bei forensischen psychiatrischen Patienten.

Violent women in forensic psychiatry – a multicentre study into gender differences in forensic psychiatric patients.

Although women still represent a minority of the forensic psychiatric population, the number of women committing violent offenses is increasing and there are growing concerns about whether the theoretical knowledge we have on violence risk assessment and treatment in men is sufficiently valid and useful for female offenders. In 2012, a multicentre study project started in the Netherlands into gender differences in forensic psychiatric patients with the aim of gaining a better understanding of female forensic patients and enable mental health professionals to provide the most adequate risk assessment and management for women. Multiple tools were coded for 275 women and 275 men who are - or have been admitted to four different Dutch forensic psychiatric facilities. In this presentation, I will present results from this Dutch project and discuss a clinical case example to illustrate challenges in working with female forensic psychiatric patients.

Dengler, Oliver
Grundlagen der Kriminologie
■ **AG 5 halbtags**

Wir alle in der Forensik Tätigen gehen tagtäglich mit kriminologischen Fachwörtern und Begrifflichkeiten um, ohne immer zu wissen, was dahintersteckt. Wir klären die Bedeutung, die Unterschiede und den historischen Hintergrund kriminologischer Fachbegriffe. Es richtet sich an Pflegende, aber auch an alle anderen interessierten Berufsgruppen in der Forensik.

Durrer, Michael
Das Erleben der Isolationszeit mittels Medienwand in der Akutpsychiatrie - Evaluation eines Praxisprojekts
■ **Forum 4**

In der Thematik der Reizabschirmung gewinnt die Reizregulierung zunehmend an Bedeutung. Der Einsatz einer Medienwand bei Isolationen steht für die Reizregulierung. Die Methode: Es wurden fünf halbstrukturierte Interviews durchgeführt und inhaltsanalytisch ausgewertet. Die Ergebnisse & Schlussfolgerungen: Die Studienteilnehmenden äußerten, dass die Nutzung der Medienwand während einer Isolation ihre Sinne anregt, Sehnsucht und Hoffnung weckt. Trotz des vielfältigen Angebotes der Medienwand nutzten sie es selektiv und zeigten eine starke Tendenz zur Selbstkontrolle. Die Idee der Reizabschirmung als Heilmittel muss nach dem gegenwärtigen Stand der Ergebnisse aufgegeben werden. Die Idee einen Rahmen zu schaffen, in dem dosierte Anreize eine Reizregulation durch den Patienten erst ermöglichen, kann durch technische Möglichkeiten - auch in Extremsituationen - genutzt werden.

Eckermann, Dr. Gabriel
„Pharmakotherapeutische Behandlung von Frauen - eine neue Achtsamkeit“
■ **AG 10 halbtags**

Die genderspezifische Therapie rückt in den Fokus der Aufmerksamkeit. Früher wurden Medikamentenstudien meist mit jungen, gesunden Männern durchgeführt. Es mehren sich jetzt die Nachweise von physiologischen Unterschieden z.B. auch bzgl. der Aktivität von Stoffwechselenzymen. Die sich so ergebenden unterschiedlichen pharmakokinetischen und pharmakodynamischen Risiken spielen eine zentrale Rolle auch in der medikamentösen Langzeitbehandlung, wie sie Frauen in der Forensik betrifft. Die geringere Aktivität des Enzyms CYP2D6 bei Frauen führt zum häufigeren Auftreten von unerwünschten Wirkungen bei Frauen im Vergleich zu Männern bei Substraten von CYP2D6, wie z.B. Haloperidol, Risperidon, Venlafaxin u.v.a. Bei hormoneller Kontrazeption ist von extremer Bedeutung die Überprüfung der Komedikation auf interagierende Medikamente, die die Wirksamkeit der Kontrazeptiva reduzieren können. In diesem Workshop geht es um frauenrelevante Themen der Pharmakologie, um die Akzeptanz der Therapie durch die Patientinnen und deren Behandlungssicherheit zu erhöhen.

Folkerts, Prof. Dr. Here W.
„Macht der Einsatz von EKT auch bei Forensischen Patienten Sinn?“
■ **Vortrag Donnerstag**

Franck, Claudia – siehe Besser, Ralf

Gaub, Hendrik – siehe Heisiep, Sandra

Gaudernack, Dr. Dorothea
§ 126a StPO - ein neuer „Run“ auf die einstweilige Unterbringung?
■ **Vortrag Donnerstag**

Bundesweit ist aktuell ein Anstieg der Unterbringungszahlen in der Forensik zu beobachten. Vielerorts nehmen neben den Unterbringungen nach § 64 StGB auch die einstweiligen Unterbringungen gemäß § 126a StPO deutlich zu. Bei der Lektüre mancher Polizeiberichte in den Tageszeitungen könnte man den Eindruck gewinnen, nahezu jede(r) einer Gewalttat Verdächtige würde „in die Psychiatrie“ eingeliefert. Werden aus den einstweiligen Unterbringungen im Ergebnis denn Unterbringungen nach § 63 StGB (oder auch § 64 StGB), und woran kann es liegen, wenn dem nicht so ist? Was sind die Gründe für die Zunahme? Gibt es gar eine „Forensifizierungswelle“?
Der Beitrag untersucht, insbesondere, aber nicht ausschließlich, anhand von Zahlen und unter Darstellung ausgewählter Einzelfälle aus Bayern aus fachaufsichtlich-juristischer Perspektive das Phänomen der Zunahme der einstweiligen Unterbringungen und beschäftigt sich mit den Besonderheiten der Unterbringung gemäß § 126a StPO.

Gloxin, Petra – siehe Pereira, Dr. Philippe Türk

Gödecke, Simon
Komm her, ich zeige Dir wie es gehen könnte
■ **Poster-präsentation**

Eine informative Posterserie für untergebrachte Menschen im MRV.
Die Serie zeigt in einfachen Texten und Bildern, wie sich der Verlauf für an Psychose erkrankte und straffällig gewordene Menschen in der Unterbringung nach § 63 StGB gestalten lässt. Als zusätzliche Informationsquelle richtet sie sich an jene, denen es aus unterschiedlichen Gründen schwerfällt, sich in Gesprächen mit ihren Betreuern über die Ziele und den Sinn der notwendigen Methoden der Maßregel konstruktiv auseinanderzusetzen. Auf drei Postern werden über die Eingangs-, Kernbehandlungs- und Reha- und Nachsorgephase die komplexen Interventionen, die sich durch den Auftrag Besserung und Sicherung sowie Störungsbild und Tat ergeben, dargestellt. Dazu wird eine kleine Heldengeschichte mit einem sehr berühmten und sympathischen Protagonisten erzählt, um die Inhalte mit ein wenig Humor zusammenhängend, interessant und wertschätzend darzustellen.

Hackenbroch-Hicke, Bettina – siehe Wild, Markus

Heemann, André – siehe Albani, Denis

Heisiep, Sandra
Rechtliche Möglichkeiten und Grenzen von Weisungen im Rahmen der Führungsaufsicht
■ **AG 2 halbtags**

Nach der Novellierung des Rechts der Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus gemäß § 63 StGB geraten die zahlreichen Weisungen in der Ausgestaltung der Führungsaufsicht zunehmend in den Fokus der Behandler.
In diesem Workshop sollen neben den vielfältigen Möglichkeiten ebenso die Grenzen unter anderem in Bezug auf das Abstandsgebot und die Verhältnismäßigkeit von Abstinenzweisungen erarbeitet werden. Neben der Darstellung der aktuellen Gesetzeslage soll an Fallbeispielen erörtert werden, welche Weisungen zielführend und rechtlich umsetzbar sind und welche Relevanz vor dem Hintergrund der Erledigung der Maßregel wegen Wegfalls der Voraussetzungen oder Unverhältnismäßigkeit dem Entlassungsmanagement zukommt.

Herschel, Alexander – siehe Gödecke, Simon

Hintze, Philipp
Aus Falschem folgt Beliebiges - Fallstricke der testpsychologischen Begutachtung am Beispiel des Höxter-Bosseborn-Prozesses
■ **Vortrag Donnerstag**
■ **AG 7 halbtags**

Die testpsychologische Begutachtung und Untersuchung beispielsweise zu Fragen der Intelligenz und der kognitiven Leistungsfähigkeit, neuropsychologischer Folgen von Schädel-Hirn-Traumata, Erkrankungen oder Substanzkonsum oder dem Profil der Persönlichkeit können wichtige Erkenntnisse über einen Probanden liefern, sei es für die Begutachtung der Schuldfähigkeit oder für die forensische Therapieplanung und Risikobewertung. Für die meisten Fachpersonen, die in der forensischen Begutachtung und Behandlung aktiv sind, ist die Testpsychologie jedoch eine Art „Black Box", in die eine Anfrage hinein geht und aus der eine Antwort herauskommt, ohne dass sie wissen, wie diese zustande gekommen ist oder sich kritisch mit ihr auseinandersetzen können. Dieser Vortrag hat zum Ziel, etwas Licht in diese „Black Box" zu bringen und am Beispiel des Falls „Höxter-Bosseborn" zu erläutern, wie Auswahl, Durchführung, Auswertung und Interpretation von Testverfahren das Ergebnis einer testpsychologischen Untersuchung beeinflussen und welche Fallstricke darin verborgen sein können.
Im Workshop wird das Thema der testpsychologischen Begutachtung und Untersuchung vertieft und erläutert, wie eine wissenschaftlich begründete, hypothesengeleitete Untersuchungsplanung aufgestellt wird, die testpsychologischen Verfahren ausgewählt, durchgeführt und ausgewertet werden und wie die Ergebnisse und mit hoher fachlicher Qualität und Transparenz für psychologische und nicht-psychologische Fachpersonen interpretiert und verschriftlicht werden, sodass eben diese Fallstricke vermieden werden.

Hoffmann, Prof. Dr. Klaus
Verbotene Liebe – Beziehungen zwischen Mitarbeitenden und Patienten
■ **Vortrag Freitag**

Professionelle Beziehungsgestaltung ist gerade wegen der langen Behandlungszeiten immer wieder eine Herausforderung für Mitarbeitende aller Berufsgruppen. Zu große Distanz oder Ablehnung gegenüber den Patienten ist problematisch, zu große ins Private gehende Nähe ist wegen der damit verknüpften Grenzvermischungen noch problematischer und auch von juristischer Relevanz. Dass zärtliche bis hin zu sexuellen Gefühlen zwischen Patienten und Mitarbeitenden entstehen, gehört zu

den existenziellen Grunderfahrungen mitmenschlicher Begegnungen. Professionalität bedeutet aber klares Nicht-Eingehen intimer Beziehungen und entsprechendes Bearbeiten der affektiv angestrebten Grenzverletzung. Ärzte und psychologische Psychotherapeuten müssen bei sexuellen Beziehungen mit Patienten berufs- und strafrechtliche Konsequenzen befürchten, Kollegen anderer Berufsgruppen sind nur durch entsprechende Dienstanweisungen oder Dienstvereinbarungen juristisch zu korrektem Verhalten zu verpflichten. Die Team- und Supervisionskultur forensischer Teams sollte es ermöglichen, zu sehr ins Private gehende Gefühle zwischen Patienten und Mitarbeitenden verständnisvoll und transparent anzusprechen.

Klein, Verena

■ **Vortrag Donnerstag**

Die Gewaltdelinquenz von Frauen in der Forensischen Psychiatrie

Während Gewaltkriminalität prinzipiell ein männliches Phänomen darstellt, werden mit Gewalttäterinnen Partnergewalt, Kindesmisshandlung, institutionelle Gewalt assoziiert.
Bei den in der Frauenforensik Taufkirchen untergebrachten Patientinnen mit versuchten oder vollendeten Tötungsdelikten stammten nur 10 % der Opfer nicht aus dem sozialen Nahraum.
Daneben spielt institutionelle Gewalt auch bei den Maßregelvollzugspatientinnen in Taufkirchen dahingehend eine Rolle, dass einerseits die Anlassdelikte in akutpsychiatrischen Krankenhäusern oder Soziotherapeutischen Einrichtungen stattfanden. Andererseits fallen unter die gemeldeten schwerwiegenden besonderen Vorkommnisse während forensischer Unterbringung, neben Suizidversuchen und Brandlegungen in erster Linie Aggressionshandlungen.
Oben Dargestelltem wird durch spezifische Behandlungskonzepte Rechnung getragen, die vorgestellt werden.

Kobbé, Dr. Ulrich

■ **Vortrag Donnerstag**

Kommt McGuffin zum Psycho…
Beccarias mythischer Grund moderner Straf- und Maßregelvollzugslogik

Kennst Du den: Kommt McGuffin zum Psycho…?
Darf man das – forensisch ironisch sein? Müsste man nicht vielmehr „wissenschaftlich“ oder kritisch bleiben? Sollte aber Theorie nicht auch unterhalten, aufklären? Der Beitrag rekapituliert die Argumentationslinien von Beccarias Grundlegung moderner Straf(rechts)philosophie in ihrer Bedeutung für die Maßregelvollzugspraxis und kommt – mit Kant, Derrida, Foucault, Žižek – über die philosophische Hintertreppe.
These: Die mythische Autorität humaner Grundlagen aufgeklärten Strafrechts basiert auf einer legitimen Fiktion. Mithin bedarf es der Auseinandersetzung mit (m)einem diffusen Erwartungshorizont hinter dem Gesetz. Denn dort (be)findet sich – siehe Kafka – nur, was (m)ein Begehren daselbst konstruiert.
Sprich: Die kleine Sozialphilosophie des Zeitgeistes bezeugt McGuffin als Trickster. Seine Dekonstruktion enthüllt ein autoimmunisierendes Phantasma, eine (v)erklärende Fixierung auf Humanität und Menschenrechte, eine Monstrosität ... Könnte solch ein Narrativ starre Kriminaltheorien zum Tanzen bringen? Und: Was dann, Psycho?

Kolbe, Harald J.

■ **Forum 4**

Forensische Pflege ist anders und mehr als psychiatrische Pflege im Maßregelvollzug

Forensische Pflege ist eine pro-aktive und gesellschaftlich relevante Aufgabe in der Schnittstelle von Recht und Gesetz, Gesundheit, Lebensqualität und Ausgestaltung einer neuen Normalität mit dem Ziel der öffentlichen Sicherheit. Sie kann in vielen unterschiedlichen Settings erfolgen, und sollte nur von eigens dafür qualifizierten Pflegenden geleistet werden. Die International Association of Forensic Nursing (IAFN) hat bislang Qualifizierungen für zehn Rollen und Aufgaben forensisch Pflegender entwickelt.
Diese werden vorgestellt und vor dem Hintergrund der geschichtlichen, sozio-kulturellen und rechtlichen Unterschiede zwischen dem angloamerikanischen und dem deutschsprachigen Raum reflektiert. Unter Berücksichtigung der Empfehlungen der IAFN wird die These belegt, dass Forensische Pflege anders und mehr als psychiatrische Pflege im Maßregelvollzug ist. Dieses „anders und mehr“ wird anhand folgender Phänomene entfaltet: Das Wort, der Ort, die Institution, der Auftrag, das Menschenbild, ein Teilbereich der Psychiatrie, die Öffentlichkeit, die Rollen und Aufgaben forensisch-psychiatrisch Pflegender.

Konrad, Gisela
Die Krux mit der Sucht – ein multimodales Suchtkonzept
■ **Vortrag Donnerstag**

Eine hohe Zahl forensischer Patienten, die nach § 63 StGB untergebracht sind, haben Doppeldiagnosen, d. h. neben den klassischen psychiatrischen Erkrankung besteht eine Abhängigkeitserkrankung. Ihr Suchtmittelkonsum führt häufig zu massiven Problemen in der Behandlung, oder ist für externe und interne Kriseninterventionen mitverantwortlich. Die Klinik für forensische Psychiatrie und Psychotherapie in Wiesloch entwickelte als Antwort auf diese Herausforderung ein multimodales Konzept. Dies beinhaltet medikamentöse, fach- und psychotherapeutische Interventionen. Das Herzstück bilden vier aufeinander abgestimmte Suchtgruppen auf mehreren Stationen im Sicherheits- und Rehabereich der Klinik, die gewährleisten, dass Patienten mit Abhängigkeitserkrankungen kontinuierlich und stationsunabhängig im Gruppensetting an ihrer Erkrankung arbeiten können.

Krebs, Felix – siehe Lankow, Volker

Kühn, Ilka – siehe Brinkmann, Oliver

Kuntz, Gabi – siehe Nagel, Thomas

Lakotta, Beate
Der Fall „Horrorhaus Höxter". Die Rolle der forensisch-psychiatrischen Begutachtung aus journalistischer Sicht
■ **Vortrag Mittwoch**

Im April 2016 flog durch einen Zufall ein seltsames Duo auf: Ein geschiedenes Ehepaar hatte mit Zeitungsannoncen offenbar reihenweise Frauen in sein verkommenes Haus in Ostwestfalen gelockt. Die beiden hatten mehrere von ihnen massiv drangsaliert und gequält. Zwei der Frauen kamen im „Horrorhaus", wie die Presse das Anwesen taufte, zu Tode.
Im Verfahren gegen Wilfried und Angelika W. standen das Landgericht Paderborn und die Öffentlichkeit vor einem Rätsel: Was brachte das Paar zu seinen sadistischen Taten? Und wie war im Binnenverhältnis die Rollenverteilung? Wer trug wieviel Schuld?

Lankow, Volker
Migrationspsychiatrie im stationären Alltag
■ **Vortrag Donnerstag**

In Maßregelvollzugseinrichtungen in Deutschland befindet sich eine zunehmende Zahl von Patient*innen, die einen biographischen Hintergrund mit Migrationserfahrung haben. Dabei erschweren Sprachbarrieren und kulturspezifische Verhaltensweisen in der alltäglichen Arbeit oft den Zugang zu pflegerischen und therapeutischen Maßnahmen.
Sie stellen Hindernisse im alltäglichen Umgang mit ausländischen Patienten dar und führen zeitweise zu fehlerhaften Diagnosen. Der erschwerte Zugang und mangelndes oder fehlendes Verständnis kann zudem Unsicherheiten und Ängste auf beiden Seiten auslösen. Die Präsentation soll ein Verständnis im therapeutischen, pflegerischen sowie sozialarbeiterischen Umgang mit psychisch erkrankten Straftätern ausländischer Herkunft geben. Hierbei geht es um eine Auseinandersetzung mit migrationsspezifischen Fragen im Alltag. Der Vortrag wird von einem Mitarbeiter des KMV Berlin gestaltet, der viele Jahre Arbeitserfahrung im Ausland mitbringt.

Leidinger, Vanessa
Therapietreue in der Forensik
■ **Poster-präsentation**

In der forensischen Psychiatrie entsteht oft ein Machtgefälle in Beziehungen, denn der Erfolg der Patienten steht in einem direkten Zusammenhang mit der von den Behandlern geforderten Compliance. Nicht selten führt ein Ablehnen von Behandlungsangeboten zu negativen Konsequenzen für den Patienten, weil Therapieteilnahme als Grundlage für Gefährlichkeitsreduktion gesehen wird, obwohl eine geringe Compliance nicht immer mit Gefährlichkeit einhergeht. Compliance lässt sich im therapeutischen Kontext mit dem Begriff Behandlungstreue beschreiben. Das bedeutet, der Patient befolgt die Therapieempfehlungen und verhält sich kooperativ. Anders ausgedrückt: Der Behandler sagt, der Patient macht. Aber ist Compliance für eine positive Beziehungsgestaltung und langfristig erfolgreiche Behandlung ausreichend? Ist Adherence, also eine gemeinsame Entscheidungsfindung im Sinne eines Arbeitsbündnisses, nicht zielführender? Oder schließen Partizipation und der forensische Zwangskontext sich gegenseitig aus?

Loddo, Dr. Catia M.
Frauen im Maßregelvollzug in der Forensischen Psychiatrie im LWL-ZFP Lippstadt
Im Rahmen einer Studie am LWL-ZFP Lippstadt wurden psychisch kranke Straftäterinnen mit einer Gruppe männlicher Patienten verglichen in Bezug auf Delinquenz, Diagnosen und Unterbringungsverlauf unter besonderer Berücksichtigung sogenannter „besonderer Vorkommnisse" (BVKs). Dabei handelt es sich um Verhaltensauffälligkeiten im Unterbringungsverlauf mit z.B. Auto- oder Fremdaggressionen, Brandstiftungen, Entweichungsversuchen, Alkohol-/ Drogenkonsum etc. Wesentliche Erkenntnisse der Untersuchung waren, dass die im Maßregelvollzug untergebrachten Frauen im Verhältnis etwa viermal so viele besondere Vorkommnisse verursacht haben im Vergleich zu der Gruppe männlicher Patienten. Auf weitere Ergebnisse und Details der Untersuchung wird im Rahmen des Vortrags eingegangen.

■ **Vortrag Mittwoch**

Löhr, Prof. Dr. Michael
„Recovery orientierte Behandlung in der forensischen Psychiatrie - machbar oder utopisch?"
Recovery als personenbezogenes Modell, dass Partizipation, Hoffnung und Selbstwirksamkeit als zentrale Größen beinhaltet, könnte auch für Patienten in forensischen Kliniken ein Modell sein, dass bei der Reintegration in die Gesellschaft nutzbringend sein kann. Nun stellt sich die Frage, ob die Grundprinzipien des Recovery-Ansatzes mit den Grundsätzen des Maßregelvollzuges zu vereinbaren sind? Dieser Frage wird im Vortrag nachgegangen.

■ **Vortrag Donnerstag**

Manaridou, Kyriakoula
Persönlichkeitsstörungen und anthropometrische Werte. Eine Clusterstudie des LWL-Zentrums für Forensische Psychiatrie
Ziel der Studie ist die Korrelation zwischen Persönlichkeitsstörungen, anthropometrischen Faktoren sowie geographischer Herkunft, der im ZFP untergebrachten Patienten, zu prüfen.

■ **Poster-präsentation**

Mauer, Kristin
Aufbau eines QM-Netzwerks innerhalb des MRV
Anfang 2019 wurde der Bereich Qualitätsmanagement (QM) im LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt etabliert. Neben dem Aufbau eines Netzwerkes innerhalb der LWL-Kliniken möchten wir gerne ein Netzwerk im Bereich MRV aufbauen. Das Poster bietet eine hervorragende Gelegenheit alle QM-Interessierten miteinander in Kontakt zu bringen.

■ **Poster-präsentation**

Meuschke, Norman
Kriminalprognose ohne Delinquenz – Eine Typologisierung des stationären Inanspruchnahmeverhaltens schizophrener Straftäter
Ziel der Studie war es, das stationäre Inanspruchnahmeverhalten schizophrener Straftäter zu typologisieren und etwaige Zusammenhänge mit kriminogenen Aspekten sowie der späteren Delinquenz zu untersuchen, um zukünftig das kriminalprognostische Screening dieser Patientengruppe zu erleichtern. Hierzu wurden die relevanten Akteninformationen von 132 Insassen der Justizanstalt Göllersdorf (NÖ) zusammengetragen. Anschließend wurden einzelne Aspekte der Inanspruchnahme psychiatrischer Einrichtungen faktorenanalytisch untersucht und zu Verhaltensmustern zusammengefasst. Daraus ergaben sich vier Typen, die auf den Faktoren Behandlungsunwilligkeit und Behandlungsdauer basieren. Dabei sind hochfrequente Straftäter, die eher leichte Delikte begehen, durch hohe Werte in der Behandlungsunwilligkeit (Typ I und II) charakterisiert. Niederfrequente Delinquenten, die deutlich schwerere Delikte begehen, weisen hingegen niedrigere Ausprägungen in der Behandlungsunwilligkeit (Typ III und IV) auf.

■ **Forum 3**

Möller, Sandra
„Bewegungsorientierte Gesundheitskompetenz in der Behandlung psychisch kranker Menschen"
Bewegung, Sport und Aktivität sind nachweislich bei psychischen Erkrankungen therapeutisch wirksam. Wie bekommen professionelle Helfer und Therapeuten Patienten in Bewegung und wie kann die Motivation zur Aufrechterhaltung eines aktiven Lebensstils zur Prävention psychischer Erkrankung langfristig erhalten bleiben? Ist es möglich inaktive Patienten zu „bewegen"?
Sandra Möller und Mirko Stellmacher beschäftigen sich mit diesen Fragen im Rahmen ihrer therapeutischen Tätigkeiten aus unterschiedlichen Richtungen und haben Schnittmengen gefunden, welche sie vorstellen und diskutieren möchten. Mirko Stellmacher als Sport- und Lauftherapeut ist Initiator des ersten „Forensik Run" in Eickelborn und wird über seine Erfahrungen berichten, Sandra Möller als Psycho- und Lauftherapeutin stellt Ergebnisse aus ihrem laufenden Promotionsprojekt zu diesem Thema dar. Die Teilnehmer werden aktiv mit eingebunden.

■ **AG 9 halbtags**

Mokros, Prof. Dr. Andreas
Risikobeurteilung im Einzelfall: Forensische Prognosen im Spannungsfeld von Spezifik und Stichprobe
■ **Vortrag Mittwoch**

In den letzten Jahrzehnten ist das Wissen um die Bedingungsfaktoren von Rückfalldelinquenz deutlich gestiegen. Mittlerweile liegen zahlreiche Instrumente vor, um beispielsweise das Risiko erneuter Gewaltdelikte abzuschätzen. Die Anwendung solcher Verfahren trifft in der Praxis nicht selten auf Vorbehalte. Danach könnten Beurteilungsskalen dem Einzelnen gar nicht gerecht werden; der Schluss von Stichprobendaten auf Einzelfälle sei unzulässig; oder der Vorhersagefehler sei so groß, dass Prognosen letztlich spekulativ bleiben müssten. Im Vortrag soll verdeutlicht werden, warum eine kriteriengeleitete, strukturierte und empirisch fundierte Prognostik dennoch die beste Möglichkeit darstellt, Lockerungs- und Entlassungsentscheidungen zu treffen. Eine Methode zur Beschreibung des relativen Risikos wird vorgestellt. Dadurch kann die Kluft zwischen Stichprobendaten und den Besonderheiten des Einzelfalls überbrückt werden.

Muckhoff, Egbert
Die Kollegiale Hilfe stellt sich vor
■ **Poster-präsentation**

Die Kollegiale Hilfe ist ein Hilfesystem bestehend aus Mitarbeitern aller Berufsgruppen, die sich für Kollegen engagieren, die belastende Situationen im Berufsalltag erlebt haben. Die Mitarbeiter der Kollegialen Hilfe können entlastende Gespräche mit den Betroffenen führen und diese bei der Suche nach weiterführender Betreuung sowie der Erledigung administrativer Angelegenheiten unterstützen. Hier stellt sich die Kollegiale Hilfe vor und steht mit ihren Mitarbeitern für Fragen zur Verfügung.

Müller, André
Woran sollen wir glauben, so wie wir sind - Veränderungsprozesse in der Forensik
■ **AG 3 halbtags**

In den letzten Jahren ist die forensische Psychiatrie bundesweit starken Veränderungsprozessen unterworfen. Beispielhaft können hier die Regelungen für Zwangsmedikation, Ausgangsregelungen oder Fixierungen genannt werden. Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich dadurch die Strukturen und Prozesse teilweise dramatisch verändert – mit unabsehbaren Folgen für die Zukunft. In einem interaktiven Workshop möchten Daria Olsen und André Müller die Teilnehmenden auf eine Reise in die Zukunft mitnehmen. Was kommt auf uns zu? Wie wirken sich diese Prozesse auf mich und die Organisation meiner Arbeit aus? In einem klar formulierten Ablauf soll jede / jeder die Gelegenheit bekommen, sich den Rahmenbedingungen und eigenen Möglichkeiten in dieser Gemengelage bewusst zu werden und eigene Verhaltensstrategien zu erarbeiten. Es geht um einen konstruktiven und sinnvollen Blick nach vorne, der es allen Beschäftigten forensischer Abteilungen ermöglicht, positiv und sinnvoll ihrer Arbeit nachgehen zu können.

Nagel, Thomas – siehe Albert, Regina

Olsen, Daria – siehe Müller, André

Pereira, Dr. Philippe Türk
Konfliktlösung mit gewaltfreier Kommunikation
■ **Forum 1**
■ **AG 8 halbtags**

Forensisches Arbeiten erfordert häufig den Einsatz deeskalierender Maßnahmen. Neben klassischen face-to-face-Interventionen besteht zunehmend häufiger auch Bedarf an Methoden und Angeboten aus dem Bereich der Mediations- und Konfliktklärung, die genauer die zugrundeliegenden Ursachen und Motive eines Konfliktes bei allen Beteiligten „unter die Lupe" nehmen. Die Gewaltfreie Kommunikation bietet dazu Lösungen an, die gerade im forensischen Kontext gut umgesetzt werden können. Neben einer kurzen Einführung zur Gewaltfreien Kommunikation stellen die Autoren auch aktuelle Modelle sowie eigene Erfahrungen zum Thema Konfliktklärung vor. Die im Vortrag v.a. theoretisch vermittelten Inhalte können in der Arbeitsgruppe weiter vertieft und praktisch ausprobiert werden.

Pfeiffer, Prof. Dr. Christian
Gegen die Gewalt - Warum Liebe und Gerechtigkeit unsere besten Waffen sind
■ **Vortrag Freitag**

Die Gewalt ist in Deutschland von zwei Trends geprägt. Erstens: Je schwerer die Gewalt, umso mehr hat sie abgenommen. Zweitens: Je jünger die Altersgruppe, umso stärker fällt der Rückgang aus. Nach Darlegung der entsprechenden Fakten werden für beide Entwicklungen Erklärungsansätze angeboten. Ein zentraler Aspekt ist hier der seit den achtziger Jahren zu beobachtende Wandel der elterlichen Erziehung in Richtung von mehr Liebe und weniger Hiebe. Zu beachten ist aber auch, dass sich parallel dazu die Therapieangebote für psychisch stark belastete Menschen um das zwölffache erhöht haben. Ferner werden Forschungsbefunde dazu vorgestellt, welch präventive Effekte von der Erfahrung sozialer

Gerechtigkeit ausgehen. Und schließlich soll erörtert werden, warum sich die gefühlte Kriminalitätstemperatur der Menschen zunehmend von der Realität entfernt hat.

Rauchfleisch, Prof. Dr. Udo
Antisoziales Verhalten und Dissozialität bei Borderline-Persönlichkeiten
■ **Vortrag Freitag**

Dissoziales/antisoziales Verhalten findet sich bei einem Teil von Menschen mit einer Borderline-Persönlichkeitsstörung. Dies macht sie für Psychotherapeut*innen oft zu Patient*innen, die sie nur ungern behandeln. Im Vortrag wird aufgezeigt, wie ein konstruktiver und durchaus erfolgversprechender Umgang mit diesen Patient*innen möglich ist.

Saimeh, Dr. Nahlah
„Gaslighting" - die tödliche Wirkung einer (Nicht-) Beziehung im „Horror-Haus Höxter"
■ **Vortrag Mittwoch**

Scharnojahn, Isabelle
Was Frauen wollen... – Einblicke in die Bedürfnisse forensischer Patientinnen am Forensischen Bedürfnismodell (FNM)
■ **Vortrag Donnerstag**

Aufgrund vielfacher Einschränkungen in der alltäglichen Lebensführung, die eine Langzeitunterbringung nach § 63 StGB mit sich bringt, wurde folgendes qualitativ exploratives Forschungsprojekt zur Lebensqualität und Bedürfnissen von psychisch kranken Täterinnen durchgeführt. Entlang bundesweit durchgeführter Interviews konnten erste Erkenntnisse über ihre Bedürfnisse mitsamt der Dynamiken gewonnen und in einem ersten Forensischen Bedürfnismodell dargestellt werden. Hinzukommend wurden sowohl Lebensbereiche aus der klinischen Praxis identifiziert, in denen die Bedürfniserfüllung besondere Relevanz zeigt, als auch dazugehörige Beschränkungsfaktoren, die Einfluss auf die Bedürfniserfüllung haben. Das Modell kann insbesondere dazu dienen, ein grundsätzliches Bewusstsein für die Lebenswirklichkeit von Untergebrachten zu schaffen, sowie alltägliche Situationen zu analysieren.

Schendzielorz, Nadine – siehe Leidinger, Vanessa

Schmidt, Sarah – siehe Beck, Dr. Norbert

Singer, Dr. Monika – siehe Eckermann, Dr. Gabriel

Stellmacher, Mirko – siehe Möller, Sandra

Strohm, Ramona
Die Behandlung von Patienten mit Autismus-Spektrum-Störungen. Eine Herausforderung für das Team in der forensischen Psychiatrie
■ **Vortrag Donnerstag**

Ausgehend von den Persönlichkeits-, Wahrnehmungs- und Interaktionsbesonderheiten von Menschen mit ASS werden Grundlagen der Behandlung erläutert. Mit Bezug auf forensische Kliniken soll aufgezeigt werden, welche strukturellen und personellen Bedingungen notwendig sind, um diesen Patienten gerecht zu werden. Dabei wird insbesondere auf verhaltenstherapeutische Methoden und deren individualisierte Anwendung durch alle Mitarbeitergruppen des therapeutischen Teams fokussiert. Anhand der mehrjährigen Erfahrungen in der Behandlung dieser Patientengruppe in Ueckermünde kann aufgezeigt werden, dass es zwingend erforderlich ist, in einem kleinen Bereich stabile Rahmenbedingungen, ausreichend speziell geschulte Behandler und möglichst geringe personelle Veränderungen bei Mitpatienten und Mitarbeitern vorzuhalten. Nur mit diesem hohen Aufwand kann man den Therapieauftrag erfüllen, die Kriminalprognose verbessern und Rehabilitationshindernisse überwinden.

Wallenstein, Bernd
„Neulich in der Forensik"
■ **Vortrag Freitag**

In Ergänzung zu dem Vortrag vom letzten Jahr wird die derzeitige schwierige Gemengelage im Maßregelvollzug an einzelnen Fallvorstellungen und Kasuistiken konkretisiert. Diese Kasuistiken beziehen sich insbesondere auf die Behandlungsfelder, die den Referenten letztes Jahr sehr beschäftigten. Dazu gehört besonders die Erledigung/Entlassung mit (oder ohne) Auflagen und Weisungen, die entweder aus juristischen Gründen nicht mehr angeordnet werden dürfen (z. B. Medikationseinnahme) oder eine Zustimmung zu Weisungen durch die Patienten mit dem Ziel, eine rechtskräftige Entlassung zu erreichen, um dann diese Zustimmung wieder zurück zu nehmen (z. B. Salvacyltherapie Wohnsitznahme in einer komplementären Einrichtung), da diese Weisungen

■ **Forum 2**

Wild, Markus

„Die Krux mit dem multiprofessionellen Team“

Teamfähigkeit und effektive Zusammenarbeit im MPT stehen in Leitbildern, Stellenanzeigen und Selbstbeschreibungen hoch im Kurs. Doch wie viel Qualität und Substanz steckt hinter diesem Anspruch? Es ist oft gar nicht so leicht, mit vielen und unterschiedlichen Berufsgruppen im Setting von stationärer, forensischer Langzeittherapie gut zusammen zu arbeiten. Welche strukturellen, persönlichen und organisatorischen Gegebenheiten unterstützen oder behindern eine wünschenswerte Teamentwicklung? Auf der Basis von gut 15 Jahren persönlicher Erfahrung werden in diesem Vortrag Thesen über strukturelle Zusammenhänge von typischen Problemen und gelungenen Aspekten vorgestellt, aber auch einige Veränderungsideen aus der aktuellen Praxis der Jugendforensik in Bad Zwischenahn.

Albani, Denis, Pflegeexperte, LWL-Maßregelvollzugsklinik Schloss Haldem

Albert, Regina, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Case Managerin HalfWayHouse, Pfalzklinikum Klingenmünster

Auerbach, Thomas, Pflegepädagoge (B.A.), Stationsleiter, kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost, Abt. für Forensische Psychiatrie

Beck, Dr. Norbert, Facharzt für Rechtsmedizin, Geschäftsführer der Ethik-Kommission der Otto-von-Guericke-Universität an der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum Magdeburg

Besser, Ralf, Geschäftsführer, besser wie gut GmbH, Bremen

Blöcker, Johanna, Pflegeexpertin (B.A.), Case Managerin (DGCC), Praxisanleiterin, Adherence-Therapeutin, LVR-Klinikum Essen

Bocktenk, Nikolaus, Dipl.-Psychologe, Dipl.-Sozialpädagoge, Sozialarbeiter, LWL-Maßregelvollzugsklinik Schloss Haldem

Brinkmann, Oliver, Dipl.-Pflegewirt (FH), Pflegedienstleiter, LVR-Klinikum Essen

De Vogel, Prof. Dr. Vivienne, Psychologin, Research Centre for Social Innovation, University of Applied Sciences Utrecht

Dengler, Oliver, Fachkrankenpfleger, Stationsleitung, kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost, Sozialpsychiatrisches Zentrum

Dönisch-Seidel, Uwe, Dipl.-Psychologe, Der Landesbeauftragte für den Maßregelvollzug NRW, Düsseldorf

Durrer, Michael, Pflegeexperte APN, MScN, Moderator im offenen Dialog, Luzerner Psychiatrie, Luzern

Eckermann, Dr. Gabriel, Facharzt für Psychiatrie, Psychopharmakologie, Arzneimittelsicherheit, Berlin

Folkerts, Prof. Dr. Here W., Facharzt für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Facharzt für Neurologie, Forensische Psychiatrie (DGPPN), Klinikum Wilhelmshaven, Ärztlicher Direktor

Franck, Claudia, Genesungsbegleiterin, Krefeld

Gaub, Hendrik, Sozialarbeiter/Sozialpädagoge (B.A.), aSD Lippstadt, Fachbereich Bewährungshilfe, Gerichtshilfe und Führungsaufsicht

Gaudernack, Dr. Dorothea, Leitung Amt für Maßregelvollzug, Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS)

Gloxin, Petra, Sozialpädagogin, Bezirkskrankenhaus Schloss Werneck, freiberufliche Trainerin für gewaltfreie Kommunikation, Werneck

Gödecke, Simon, Gesundheits- und Krankenpfleger, Klinikum Region Hannover, Psychiatrie Wunstorf

Hackenbroch-Hicke, Bettina, Ärztliche Leitung, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Karl-Jaspers-Klinik, Jugendforensik – Klinik für forensische Jugendpsychiatrie und-psychotherapie, Bad Zwischenahn

Heemann, André, Pflegeexperte, LWL-Maßregelvollzugsklinik Schloss Haldem

Heisiep, Sandra, Dipl.-Sozialarbeiterin, Bewährungshelferin, aSD Lippstadt, Fachbereich Bewährungshilfe, Gerichtshilfe und Führungsaufsicht

Herschel, Alexander, Gesundheits- und Krankenpfleger, Klinikum Region Hannover, Psychiatrie Wunstorf

Hintze, Philipp, Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Psychologischer Sachverständiger, Münster

Hoffmann, Prof. Dr. Klaus, ehem. Klinikdirektor, Chefarzt, Facharzt für Psychotherapie, Psychoanalyse, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Schwerpunkt Forensische Psychiatrie, Zentrum für Psychiatrie, Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie, Reichenau

Hollweg, Tilmann, LWL-Maßregelvollzugsdezernent, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster

Klein, Verena, Chefärztin, Leiterin Maßregelvollzug, kbo-Isar-Amper-Klinikum Taufkirchen (Vils), Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie

Kobbé, Dr. Ulrich, Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor, Gutachter, iwifo-Institut, Lippstadt

Kolbe, Harald J., Dozent, Bildungsmanager, Organisationsethnologe, LWL-Akademie für Forensische Psychiatrie (AFoPs), Münster

Konrad, Gisela, Dipl.-Psychologin, Forensische Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Wiesloch

Krebs, Felix, Psychologe, Krankenhaus des Maßregelvollzugs Berlin

Kühn, Ilka, Fachaltenpflegerin für Psychiatrie, Stationsleitung, LVR-Klinikum Essen

Kuntz, Gabi, Fachkrankenschwester, Fachbereichsleitung Eingliederungshilfe BeFöWo, Pfalzklinikum Klingenmünster

Lakotta, Beate, Journalistin, Buchautorin, Kriminal-, Justiz- und Gerichtsreporterin beim Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL, Hamburg

Lankow, Volker, Krankenpfleger, Krankenhaus des Maßregelvollzugs Berlin

Leidinger, Vanessa, Psychiatrische Pflege (B.A.), LWL-Klinik Marsberg

Loddo, Dr. Catia M., Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Fachärztin für Rechtsmedizin, M.Sc. für Forensische Psychologie, Oberärtzin, LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt

Löhr, Prof. Dr. Michael, Honorar-Professur Psychiatrische Pflege, Fachhochschule der Diakonie, Bielefeld, Stabsgruppe für Klinikentwicklung und Forschung, LWL-Klinikum Gütersloh

Manaridou, Kyriakoula, Oberärztin, LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt

Mauer, Kristin, Qualitätsbeauftragte (QB), LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt

Meuschke, Norman, Klinischer- und Gesundheitspsychologe, Justizanstalt und Forensikzentrum Asten, Österreich

Möller, Sandra, Dipl.-Sozialpädagogin, Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Lauftherapeutin, LWL-Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Warstein

Mokros, Prof. Dr. Andreas, Psychologe, Professor Fernuniversität Hagen, Leiter des Lehrgebiets Persönlichkeits-, Rechtspsychologie und Diagnostik

Muckhoff, Egbert, Krankenpfleger, Stationsleiter, LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt

Müller, André, Visionik - beraten und bilden, Supervisor, Referent, Lilienthal

Nagel, Thomas, Pädagogisch-Pflegerischer Leiter, Klinik für Forensische Psychiatrie, Pfalzklinikum Klingenmünster

Olsen, Daria, Pflegewissenschaftlerin (MScN), Organisations- und Personalentwicklung, Krankenhaus für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin Schloss Werneck, Werneck

Pereira, Dr. Philippe T., Psychologischer Psychotherapeut, Leitender Psychologe, Bezirkskrankenhaus Schloss Werneck, freiberuflicher Trainer für gewaltfreie Kommunikation, Werneck

Pfeiffer, Prof. Dr. Christian, Jurist, ehemaliger Direktor des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen e.V., Hannover

Rauchfleisch, Prof. emer. Dr. Udo, Fachpsychologe FSP/PPB, Psychoanalytiker DPG/DGPT, Privatpraxis für Psychotherapie und Beratung, Basel

Saimeh, Dr. Nahlah, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Forensische Psychiatrie (ÄKWL, DGPPN), Sachverständige für Forensische Psychiatrie, Düsseldorf

Scharnojahn, Isabelle, Sozialarbeiterin, Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften, Zürich

Schendzielorz, Nadine, Psychiatrische Pflege (B.A.), LWL-Maßregelvollzugsklinik Herne

Schmidt, Sarah, Ärztin in Weiterbildung zur Fachärztin für Rechtsmedizin, Universitätsklinikum Halle (Saale), Institut für Rechtsmedizin, Außenstelle Magdeburg

Singer, Dr. Monika, Fachärztin für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, kbo-Lech-Mangfall-Klinik Agatharied

Sommer, Christof, Bürgermeister der Stadt Lippstadt

Stellmacher, Mirko, Dipl.-Sportwissenschaftler, Lauftherapeut, LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt

Strohm, Ramona, Dipl.-Med., Chefärztin, AMEOS Klinikum für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie Ueckermünde

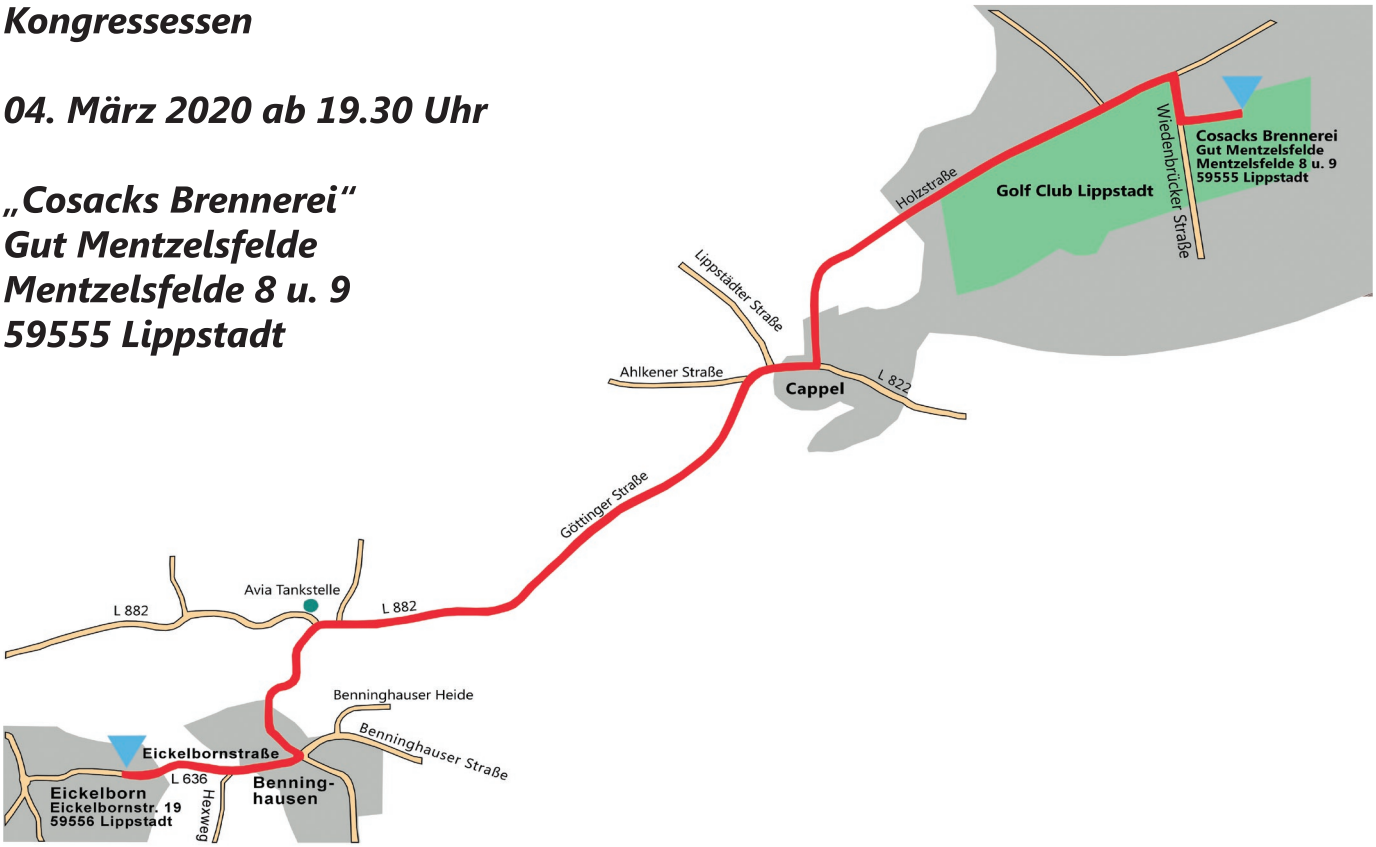
Wallenstein, Bernd, Ärztlicher Direktor, LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt

Wild, Markus, Dipl.-Psychologe, therapeutische Stationsleitung, Karl-Jaspers-Klinik Bad Zwischenahn

Kongressessen

04. März 2020 ab 19.30 Uhr

„Cosacks Brennerei“
Gut Mentzelsfelde
Mentzelsfelde 8 u. 9
59555 Lippstadt



Tagungsmanagement:

AG-Fachtagung
LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt
Eickelbornstraße 19
59556 Lippstadt
Tel. 02945 981-2055
E-Mail: Eickelborner.Fachtagung@lwl.org
www.lwl-forensik-lippstadt.de

Veranstalter:

LWL-Zentrum für
Forensische Psychiatrie Lippstadt
Eickelbornstraße 19
59556 Lippstadt
Tel. 02945 981-02
www.lwl-forensik-lippstadt.de